

Nutzung des historischen Gebäudes „Zehntscheuer Gessenried“ im Bauernhaus-Museum Wolfegg als Notunterkunft für Flüchtlinge

Stellungnahme der Museumsleitung

1)Vorbemerkung:

Die angestrebte Nutzung eines historischen Gebäudes in einem Freilichtmuseum, das in einen laufenden Museumsbetrieb in der Form wie die Zehntscheuer Gessenried eingebunden ist, für die Unterbringung von Flüchtlingen stellt nach heutigem Kenntnisstand in der bundesdeutschen Museumslandschaft ein Novum dar.

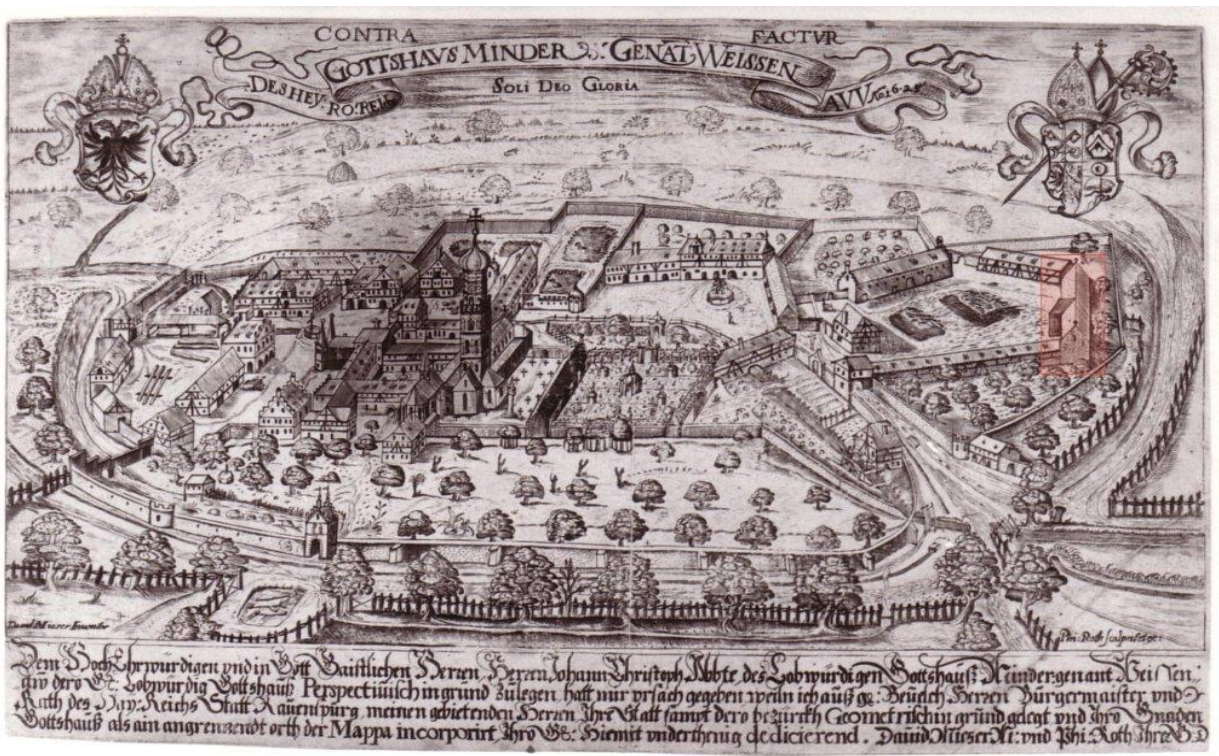
In den letzten Monaten wurde bundesweit nur in einigen wenigen Museen über eine Möglichkeit der Flüchtlingsunterbringung diskutiert. Bei den in Frage kommenden Räumlichkeiten handelte es sich aber ausschließlich – wie z.B. im Fall des Kongress-Saals des Deutschen Museums in München – um teils seit Jahren leer stehende und nicht mehr genutzte Flächen.

Da damit im Bauernhaus-Museum Wolfegg in gewisser Hinsicht auch ein „musealer Präzedenzfall“ geschaffen würde, kann in einigen Bereichen der folgenden Stellungnahme auf keinerlei Vergleichs- oder Erfahrungswerte zurückgegriffen werden.

2) Die „Zehntscheuer Gessenried“ als bauhistorisches Kulturdenkmal

Sachverhalt:

Das Gebäude stellt mit seiner nahezu 600jährigen Bau- und Nutzungsgeschichte als ehemalige Zehntscheuer des Klosters Weißenau ein historisches Kulturdenkmal von überregionaler Bedeutung dar. Das 1430 errichtete Gebäude ist nach derzeitigem Forschungsstand das einzige Bauwerk, das die Umbau- und Abbrucharbeiten im Kloster Weißenau während des Barocks unverändert überstanden hat und sich heute noch in seiner vorbarocken Architektur präsentiert. Innerhalb der inhaltlichen Konzeption des Museums spielt die Zehntscheuer eine wichtige Rolle bei der Vermittlung wichtiger Themenfelder wie des Feudal- und Lehenswesens oder des Bauernkriegs.



Kupferstich der Klosteranlage Weißenau (David Mieser, Philip Roth) aus dem Jahr 1625. Rechts ist die im Jahr 1430 errichtete Zehntscheuer zu erkennen.

Die Scheuer diente wahrscheinlich als Sammelstelle für die Abgaben der Bauern an das Kloster Weißenau. Vorrangig wurde darin Getreide untergebracht. Im Jahr 1859 erfolgte der Abbau der Scheuer. Auf dem Hofgut Gessenried bei Schlier wurde sie in verkürzter Form wieder errichtet und fand dort als Lager für Heu sowie als Stall Verwendung. Im Jahre 1982 wurde die Scheuer abgebaut und bis zum Wiederaufbau 1999 im Museum eingelagert.

Mögliche Folgen einer Nutzung als Flüchtlingsunterkunft:

- Der Schutz der historischen Originalsubstanz kann bei einer möglichen Nutzung als Notunterkunft auch durch umfangreiche bauliche Sicherungsmaßnahmen nicht vollständig gewährleistet werden. Schäden an der historischen Originalsubstanz des Gebäudes bedeuten unwiederbringliche Verluste an Kulturgut bzw. würden wenigstens sehr aufwendige und kostenintensive Restaurierungsarbeiten nach sich ziehen.
- Die Versetzung, Einlagerung und der Wiederaufbau der Zehntscheuer Gessenried in den Jahren 1999 bis 2002 wurde durch Fördermittel des Landes Baden-Württemberg (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst) in Höhe von 810.000 Euro mitfinanziert.

Die Förderkriterien des Landes sehen eine 25jährige Zweckbindung des Gebäudes vor. Die zuständige Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg rät dazu, eine mögliche Umnutzung des Gebäudes beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst vorab zu beantragen. Bei einer Verletzung der Förderkriterien besteht die Gefahr einer Rückforderung von Fördergeldern durch das Land.

3)Die Schwabenkinder-Ausstellung im Obergeschoss der Zehntscheuer

Sachverhalt:

Die im Rahmen eines internationalen, grenzüberschreitenden EU-Projekts entstandene Dauerausstellung „Die Schwabenkinder“ ist Aushängeschild und Alleinstellungsmerkmal des Bauernhaus-Museums und hat entscheidenden Anteil daran, daß sich das Bauernhaus-Museum in den letzten Jahren mit durchschnittlich über 85.000 Jahresbesuchern als eines der besucherstärksten kulturgeschichtlichen Museen des Raums Oberschwaben/Bodensee/Allgäu etablieren konnte und auch unter den sieben baden-württembergischen Freilichtmuseen den dritten Rang beim Besucherzuspruch einnimmt. In den Jahren 2013 bis 2015 gab es nahezu 500 Führungen durch die Ausstellung. Dies dokumentiert die Stärkung, die das Museum als außerschulischer Lernort regional und überregional durch die Ausstellung und das unmittelbar daran anknüpfende museumspädagogische Angebot erhalten hat.

Der Fördervertrag der Europäischen Union mit dem Bauernhaus-Museum im Rahmen des Interreg IV-Programms beinhaltet eine Zweckbindung, so daß die Förderzusage widerrufen werden kann wenn das Projekt innerhalb von fünf Jahren nach Abschluss der Projektlaufzeit (31. März 2015) eine „wesentliche Änderung erfährt, die seine Art oder die Durchführungsbedingungen beeinträchtigt“. Dieser Passus würde laut Auskunft der Interreg-Geschäftsstelle auch eine Einschränkung der Zugänglichkeit der Ausstellung für Besucher beinhalten.

Im Falle einer Belegung der Zehntscheuer Gessenried wäre ein Teil der Schwabenkinder-Dauerausstellung von diesem Zeitpunkt an definitiv nicht mehr für Besucher zugänglich. Es handelt sich dabei um zwei interaktive Ausstellungswände mit einführenden Informationen zum Thema und einem PC-Platz im EG.

Mögliche Folgen einer Nutzung als Flüchtlingsunterkunft:

- Sowohl die mögliche Schließung der Schwabenkinder-Ausstellung, wie auch generell die Umnutzung eines bedeutenden bauhistorischen Kulturdenkmals vom Rang der Zehntscheuer Gessenried würden in der regionalen und überregionalen Museumslandschaft und den entsprechenden Museumsverbänden für Aufregung sorgen und könnten einen Imageschaden für das Bauernhaus-Museum und den Landkreis Ravensburg als wichtigen Kulturakteur zur Folge haben.
- Sollte sich eine Öffnung der Schwabenkinder-Ausstellung im OG parallel zur einer Nutzung des Gebäudes im EG als Notunterkunft für Flüchtlinge als nicht realisierbar erweisen – denn letztlich kann nur der „Praxistest“ zeigen ob das Konzept einer angestrebten Parallelnutzung funktioniert – können laut geltenden Vertragsbestimmungen von der Europäischen Union Fördergelder zurückgefordert werden. Die Rückförderung würde sich nach einer ersten Schätzung der Museumsleitung auf mindestens ca. 240.000 Euro belaufen.
- Perspektivisch wären auch negative Auswirkungen für die Realisierung zukünftiger geplanter, EU-geförderter Projekte im Museum eine mögliche Konsequenz der Umnutzung der Zehntscheuer. Das Bauernhaus-Museum Wolfegg wird im Januar 2016 einen Förderantrag bei der Europäischen Union (Interreg V-Programm) mit einer angestrebten Gesamtförderung von 330.000 Euro in den Jahren 2016 bis 2019 einreichen. Realisiert werden soll in diesem Zeitraum gemeinsam mit drei Partnermuseen in Vorarlberg ein Ausstellungs- und

Forschungsprojekt zur Aufarbeitung der historischen Arbeitsmigration in ländlichen Räume Oberschwabens und des Allgäus nach 1945.

- Ein Wegfall der Schwabenkinder-Ausstellung hätte eine spürbare Minderung der derzeitigen Attraktivität des Museums und eine deutliche Schwächung seines Stellenwerts als außerschulischer Lernort zur Folge. Die Museumsleitung prognostiziert einen signifikanten Rückgang der Buchung für Führungen und entsprechende museumspädagogische Projekte.

3) Nutzung der Zehntscheuer als Veranstaltungsraum

Sachverhalt:

Die Zehntscheuer Gessenried wird als Veranstaltungsraum für verschiedene Anlässe genutzt und vermietet. Neben museumsinternen Veranstaltungen und Veranstaltungen des Landkreises machen Hochzeiten einen Großteil der Vermietungen aus. Für das Jahr 2016 sind im Zeitraum Januar bis Oktober insgesamt 16 Hochzeiten vertraglich fixiert gebucht. Die Einnahmen aus den Vermietungen der Zehntscheuer betrugen in den letzten Jahren im Durchschnitt ca. 23.000 Euro pro Jahr. Die Anfrage nach Anmietungen der Zehntscheuer ist seit Jahren ansteigend. Die Vermietungen leisten nicht nur in betriebswirtschaftlicher Hinsicht einen wichtigen Beitrag zum Museumsbetrieb, sondern sind auch für das Museumsprofil insgesamt von großer Bedeutung. Zahlreiche Hochzeitsgäste besuchen das Museum auch später wiederholt.

Im Rahmen aller Veranstaltungstage des Museums wird die Zehntscheuer zudem für die Bewirtung der Museumsbesucher genutzt. Hier erwirtschaftet das Museum einen Teil seiner durchschnittlich 70.000 Euro Bewirtungseinnahmen pro Jahr. In die Bewirtung werden im Bauernhaus-Museum seit vielen Jahren örtliche und lokale Vereine, Schulen, Fördervereine oder andere gesellschaftliche und soziale Initiativen eingebunden. Hier bietet sich den Vereinen nicht nur eine gute Gelegenheit die „Vereinskasse“ aufzubessern, vielmehr trägt dieses Modell auch zu einer starken Verankerung des Museums in der Kreisbevölkerung bei und stärkt die Verbindung weiter Teile der Bevölkerung des Landkreises zu „ihrem“ Museum.

Mögliche Folgen einer Nutzung als Flüchtlingsunterkunft:

- Durch die Absage bereits vertraglich fixierter Anmietungstermine, vor allem der Hochzeiten, können dem Landkreis nicht unerhebliche Kosten für die Begleichung von Schadensersatzansprüchen der Mieter entstehen. Von mehreren Brautpaaren wurde die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen bereits angekündigt.
- Mögliche weitere Schadensersatzansprüche durch Verdienstauffälle der drei Catering-Anbieter, die fest mit dem Museum zusammenarbeiten, sind ebenfalls zu erwarten. Die Firma „Event Catering Löwen“ aus Wolfegg/Rötenbach, die einen Großteil der Hochzeiten in der Museumssaison 2016 als Caterer betreut, rechnet bei einer Absage aller Termine mit einem Verlust von 40-50% des Jahresumsatzes. Die stornierten Termine können nur zu einem geringen Teil durch neue Buchungen kompensiert werden.
- Weiteren Partnern des Museums aus den Bereichen Tourismus und Gastronomie würden durch den Wegfall der Veranstaltungen finanzielle Einbußen entstehen. Der Gasthof/Hotel Post in Wolfegg hat gegenüber der Museumsleitung signifikante Einbußen durch den Wegfall der Übernachtungen der Hochzeitsgäste prognostiziert.

- Abhängig von der Dauer der Belegung der Zehntscheuer würde ein Großteils der Jahreseinnahmen im Bereich Vermietungen in Höhe von ca. 23.000 Euro wegfallen.
- Abhängig von der Dauer der Belegung der Zehntscheuer würde ein Teil der Jahreseinnahmen von ca. 70.000 Euro im Bereich Bewirtung wegfallen. Die Museumsleitung prognostiziert Einbußen um ca. 30-40% in der Museumssaison 2016 – abhängig von der Dauer der Belegung.
- Deutlich schwerer und langfristiger als diese finanziellen Einbußen würde aus Sicht der Museumsleitung der langfristige Imageschaden wiegen, den das Museum als attraktiver Ort für die Durchführung von Veranstaltung nimmt.
- Die über viele Jahre etablierte und sehr gute Zusammenarbeit mit Vereinen und im Bereich der Vermietungen mit den Catering-Anbietern würde ebenfalls negativ beeinflusst.

4) Das Areal der Zehntscheuer Gessenried als Kassen- und Eingangsbereich

Sachverhalt:

Das Bauernhaus-Museum Wolfegg nutzt die Zehntscheuer Gessenried als Kassen- und Eingangsbereich. Es befinden sich dort auch öffentliche WCs (inkl. Behinderten-WC und Wickelraum), der Museumsshop, eine kleine Cafeteria und Sitzgelegenheiten für Museumsbesucher. Am Counter der Zehntscheuer werden sowohl Einzel- als auch Gruppenbesucher in Empfang genommen und über das Museum informiert. Dieser Bereich spielt als Informations- und Orientierungseinheit im Bereich Besucherservice eine zentrale Rolle.

Das Museum verfügt mit dem Gebäude Blaserhof in unmittelbarer Nähe zur Zehntscheuer über ein Gebäude dessen EG - zeitlich beschränkt, meist während Vermietungen der Zehntscheuer – bisher als Eingangs- und Kassenbereich alternativ genutzt wird. Aufgrund der beengten Verhältnisse, dem Fehlen eines Behinderten-WCs und einem erschwerten Zugang zum Gebäude für ältere Menschen oder Besucher mit Behinderungen ist es als dauerhafte Alternative zum Kassen- und Eingangsbereich in der Zehntscheuer nicht geeignet.

Folgen:

Der Wegfall der Zehntscheuer würde das Museum vor größte Herausforderungen stellen, den Tagesbetrieb in der gewohnten Form aufrechterhalten zu können und entsprechende Investitionen zu dessen alternativer Bewältigung notwendig machen.

Für den täglichen Betriebsablauf des Museums würde die Belegung der Zehntscheuer die untenstehend aufgeführten Einschränkungen nach sich ziehen:

- Der gesamte bisherige Eingangs- und Kassenbereich steht nicht mehr zur Verfügung.
- Wegfall des Museumsshops, der Cafeteria und der Sitzmöglichkeiten für Besucher.
Dies würde v.a. im Hinblick auf die Aufenthaltsmöglichkeiten von Besuchergruppen aller Art vor- und nach Führungen und museumspädagogischen Projekten und in besonderem Maße

bei schlechter Witterung eine große Einschränkung bedeuten. Eine Alternative ist nicht vorhanden.

- Wegfall der WC-Anlage (inkl. Behinderten-WC und Wickelraum).
- Wegfall der Küche, des Büroplatzes, sowie des Tresors im Raum hinter dem Kassensbereich.
- Wegfall bestehender Lagerkapazitäten für den Museumsladen, für Bewirtungs- und Reinigungsbedarf.
- Erschwerte Zugänglichkeit zu den technischen Einrichtungen im EG wie der Lichtsteuerung, Sicherheitskasten oder der Wärmepumpe.
- Erschwerte Zugänglichkeit zu den Lagerkapazitäten im Bereich Bewirtungsequipment, Museumsladen, zentrales Getränkelager des Museums im Stadel Hintermoos direkt hinter der Zehntscheuer.
- Erschwerte Zugangsmöglichkeit zum Sonderausstellungspavillon auf dem Kiesplatz zwischen Zehntscheuer und Blaserhof.
- Das Bauernhaus-Museum Wolfegg agiert in der Tourismusregion Bodensee-Oberschwaben-Allgäu in einem Feld mit starken Mitbewerbern. Die Qualität des Besucherservice ist ein wichtiger Faktor um auf diesem Sektor konkurrenzfähig zu bleiben. Den Ansprüchen der Besucher könnte das Museum durch die oben aufgeführten Einschränkungen in der Museumssaison 2016 sicherlich nicht gerecht werden mit der Folge eines entsprechenden Rückgangs der Besucherzahlen.

Im Bereich der Veranstaltungstage ist mit den untenstehenden Einschränkungen zu rechnen:

- Die für die Museumssaison 2016 bereits fixierten Veranstaltungen müssten im Falle einer Belegung der Zehntscheuer und damit verbunden mit dem Wegfall eines Teils des äußeren Eingangsbereichs anders konzipiert und durchgeführt werden. Vor allem bei den größeren Veranstaltungstagen mit einem durchschnittlichen Besucheraufkommen von etwa 5.000 Menschen am Tag würde diese umfangreiche Vorbereitungs- und Sicherungsmaßnahmen erforderlich machen.
- In gewissen Bereichen der Veranstaltungskonzeption wäre den neuen Rahmenbedingungen – unabhängig vom Besucherzuspruch – immer Rechnung zu tragen. Beispielsweise durch den verstärkten Einsatz von Zelten für die Bewirtung, die Platzierung von Ausstellern darin oder die vermehrte Anmietung von WC-Wagen.
- Zusammenfassend wäre bei einem Ausfall der Zehntscheuer Gessenried mit deutlich erhöhten Aufwendungen im Bereich Veranstaltungen bei gleichzeitig prognostizierten geringeren Einnahmen in den Bereichen Eintritt, Bewirtung und Warenverkauf im Museumsladen zu rechnen.

Das Ausmaß und die entsprechenden Kosten der Maßnahmen, die für die Gewährleistung eines geregelten Museumsbetriebs bei einer gleichzeitigen Nutzung der Zehntscheuer Gessenried als Notunterkunft für Flüchtlinge nötig würden, hängen in starken Maße auch von der voraussichtlichen Dauer dieses Szenarios ab. Bei einer Belegung des Gebäudes, die sich deutlich in die Museumssaison 2016 hinein erstreckt müssten für die Aufrechterhaltung des Museumsbetriebs nach einer ersten Einschätzung u.a. untenstehende Maßnahmen zwingend getätigt werden:

- Bereitstellung eines mobilen „Kassen-Containers“ o.ä. Moduls im Eingangsbereich
- Bauliche Maßnahmen, um einen barrierefreien Zugang auch über den Blaserhof, ermöglichen
- Dauerhafte Bereitstellung einer WC-Anlage inkl. eines Behinderten-WCs .
Die Kapazitäten der WC-Anlage im Gebäude Blaserhof genügen nicht, ein Behinderten-WC ist dort überhaupt nicht vorhanden.
- Durch den Wegfall des Zugangs zum Tresor in der Zehntscheuer würde die Anschaffung eines zweiten Tresor notwendig. Der vorhandene Tresor im Keller des Blaserhofs allein genügt nicht.
- verschiedene – zumindest provisorische – Baumaßnahmen zur klaren Ausweisung der neuen Eingangssituation und des alternativen Zugangs der Schwabenkinder-Ausstellung
- möglicherweise bestünde Bedarf an der Schaffung neuer Lagerkapazitäten, da durch die Umnutzung der Zehntscheuer der Zugang zu den bisherigen Räumlichkeiten nur erschwert oder gar nicht mehr möglich ist.

Fazit:

Unter Berücksichtigung aller oben aufgeführten Faktoren, ließe sich eine Nutzung der „Zehntscheuer Gessenried als Notunterkunft für Flüchtlinge während der Museumssaison (Ende März bis Anfang November) nur mit gravierenden Einschränkungen für den Museumsbetrieb realisieren. Es ist bei der Umsetzung dieses Vorhabens mit einem deutlichen Besucherrückgang und einem entsprechenden Rückgang der Einnahmen in den Bereichen Eintritte, Museumsladen, Vermietungen und Bewirtung zu rechnen.

In einigen Bereichen, wie z.B. der Gewährleistung der Zugänglichkeit der Schwabenkinder-Dauerausstellung oder mit Einschränkungen bei der Durchführung von Veranstaltungstagen scheinen aus heutiger Sicht der Museumsbetrieb und die Umnutzung der Zehntscheuer organisatorisch nur mit erheblichem Mehraufwand vereinbar. Letztlich sind dies aber Prognosen, die zunächst einen „Praxistext“ bestehen müssen. Auf Erfahrungswerte kann in keinem der Bereiche zurückgegriffen werden.

Die größten Einschränkungen sind aus heutiger Sicht im Bereich des täglichen Betriebsablaufs durch den kompletten Wegfall des bisherigen Eingangs- und Kassenbereichs zu erwarten.

Größte Bedenken für die wirtschaftliche Situation des Museum, sein Image und seine künftige Fortentwicklung bestehen aus Sicht der Museumsleitung durch Verstöße gegen Förderrichtlinien der Europäischen Union (Interreg IV-Förderung für das Schwabenkinder-Projekt) und des Landes Baden-Württemberg (Förderung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst für die Translozierung und den Aufbau der Zehntscheuer), die eine Umnutzung nach sich ziehen könnte. In beiden Fällen ist es durchaus möglich, daß der Landkreis für Forderungen der beiden Institutionen in Regress genommen werden kann.

Nachbemerkung:

Die Themen Migration und Integration im Bauernhaus-Museum Wolfegg – eine Bestandsaufnahme

Die frühere Integrationsbeauftragte der Bundesregierung Böhmer hat vor einigen Jahren an die deutschen Museen appelliert, daß *„die Geschichten, die Erfahrungen und die kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen der Migranten sich stärker als bisher in den Museen widerspiegeln müssen.“* Dies gilt selbstverständlich auch für die Freilichtmuseen und diesem Auftrag kommt auch das Bauernhaus-Museum nach.

Das Bauernhaus- Museum setzt sich intensiv und auf verschiedenen Ebenen mit den Themenkomplexen Migration und Integration auseinander und nimmt diesbezüglich ohne Zweifel eine Vorreiter-Rolle bei den Kulturinstitutionen der Region und innerhalb der Freilichtmuseen des Landes Baden-Württemberg ein. Diesem Auftrag kann das Museum nur mit einem funktionierenden Museumsbetrieb weiterhin seriös und engagiert nachkommen. Das Museum leistet sein Beitrag in diesem Bereich und es gehört zu seinem Selbstverständnis dies auch weiter zu tun.

Eine „Kernkompetenz“ von Freilichtmuseen ist der Erhalt historischer Gebäude und die Vermittlung ihrer Bewohnergeschichte an eine breite Öffentlichkeit. Themenkomplexe von brennender Aktualität wie Flucht vor Krieg und Zerstörung, Vertreibung und Verschleppung, Auswanderung mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft spiegeln sich auch in den historischen Bauten aus unserem Landkreis auf dem Gelände des Bauernhaus-Museums wieder. Die Gebäude waren in Kriegszeiten Sammellager für Kriegsgefangene und Unterkunft für verschleppte Zwangsarbeiter aus vielen Teilen Europas, sie dienten als Obdach für Ausgebombte und Flüchtlinge aus anderen Regionen Deutschlands oder dem Umland. Sie waren zeitweise Heimat für Arbeitsmigranten wie die Schwabenkinder oder die ersten „Gastarbeiter“ nach 1945. Regionalgeschichte – deren Vermittlung eine weitere Kernkompetenz des Bauernhaus-Museums ist, ist oft auch Weltgeschichte – und Weltgeschichte ist stets Migrationsgeschichte.

Das Bauernhaus-Museum Wolfegg setzt sich mit historischer Migration nicht erst seit dem Schwabenkinder-Projekt aktiv auseinander und ist bestrebt das Thema zu einem wichtigen und dauerhaften Baustein in seiner musealen Konzeption werden zu lassen. Das Projekt *„Hier daheim – dort zuhause“*, gefördert durch die Baden-Württemberg-Stiftung, realisiert 2016 zum dritten Mal ein gemeinsames museumspädagogisches Ferienangebot des Museums in Zusammenarbeit mit Kulturvereinen aus der Region. In den Vorjahren ist es gelungen an diesen besonders konzipierten Ferienprogrammtagen gemeinsam mit Migrantenorganisation, aber auch unter Einbeziehung von Asylhelferkreisen ein besonderes Programm zu organisieren und das Museum zu einem Ort der Begegnung werden zu lassen.

Es ist erklärtes Ziel das Bauernhaus-Museum für die Zielgruppe der Migranten noch stärker zu öffnen. Das Bauernhaus-Museum ist ein „Heimatmuseum“ im besten Wortsinne, daher muß es auch die Geschichte der Menschen darstellen und vermitteln, die im Landkreis Ravensburg eine zweite Heimat gefunden haben. Dies möchte das Museum beispielsweise mit einem weiteren grenzüberschreitenden Projekt ab 2016 ganz konkret erreichen, daß sich die Aufarbeitung der Arbeitsmigration in unsere Region nach 1945 zum Ziel gesetzt hat. Gemeinsam mit drei Partnermuseen aus dem benachbarten Vorarlberg (Vorarlberg Museum Bregenz, Montafoner

Museen Schruns, Klostertal-Museum Wald am Arlberg) wird dieses Kapitel jüngerer Geschichte aus vergleichender und grenzüberschreitender Perspektive aufgearbeitet. „Herzstück“ des Projektbausteins in Wolfegg soll eine Dauerausstellung zum Thema „Gastarbeiter auf dem Land nach 1945“ im historischen Gebäude „Fischerhaus“ werden. Das Fischerhaus diente Anfang der 1970er Jahre auch eine Zeitlang als Sammelunterkunft für die ersten türkischen Gastarbeiter in der Gemeinde Wolfegg. Zu diesem Projekt sind – wie beim vorangegangenen Schwabenkinder-Projekt – umfangreiche Forschungsarbeiten, eine Publikation und ein museumspädagogische Rahmenprogramm unter starker Miteinbeziehung von Migranten geplant.

Wolfegg, den 08. Dezember 2015

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'S. Zimmermann'.

Stefan Zimmermann M.A.

Museumsleiter